

„Es schlägt ein Doppelherz“

Fußball: Fürs WM-Spiel gegen Spanien tippt José F. A. Oliver, der preisgekrönte andalusische Alemann aus Hausach, auf ein 2:1 von Deutschland und spricht über Katar, Fifa und den Spiegel der Welt.

VON MARC FALTIN

Seine Eltern aus Málaga landeten 1960 auf der Suche nach Arbeit in Hausach, ein Jahr später wurde José F. A. Oliver im Kintzigtal-Städtchen geboren. Vor dem Spiel von Deutschland gegen Spanien in Katar am Sonntag (ab 20 Uhr live im ZDF) haben wir am Donnerstag mit dem mehrfach preisgekrönten Lyriker und Schriftsteller, dem „andalusischen Alemannen“, wie er sich selbst bezeichnet, auf seinem Weg nach Spanien nicht nur über dieses in vielerlei Hinsicht besondere WM-Duell gesprochen. Die Lust an Fußball-Weltmeisterschaften und all die Begleiterscheinungen dieser schon jetzt denkwürdigen WM 2022 lieferten weiteren Gesprächsstoff für das Interview mit dem Projektverantwortlichen des 1998 aus der Taufe gehobenen und längst auch international bedeutungsvollen Literaturfestivals „Hausacher LeseLenz“.

■ **Wie groß ist Ihr Interesse für Fußball generell?**

Ich schaue mir gerne Europameisterschaftsspiele und eben Spiele bei Weltmeisterschaften an. Hin und wieder auch ein Bundesligaspiel, auch besondere Pokalspiele oder bisweilen Champions League.

■ **Dann haben Sie bestimmt die Spiele von Deutschland und Spanien am Mittwoch angeschaut.**

Ich habe sie mir im Radio angehört im Auto und später die Zusammenfassungen angeschaut. Das war witzig – auf Französisch im Radio irgendwie zwischen beiden Ländern.

■ **Wo sind Sie gerade?**

In der Nähe von Bordeaux.

■ **Und wohin führt Ihre Reise?**

Es ist eine Arbeits- und Lesereise bis zum 8. Dezember – zunächst nach San Sebastián, Madrid, Murcia, Sevilla und zum Schluss Málaga sind weitere Stationen.

■ **Was sagen Sie zum 1:2 der DFB-Elf gegen Japan und zum 7:0 von Spanien gegen Costa Rica?**

(lächelt) Macht zusammen ein 8:2.

■ **Das drückt Ihre deutsch-spanische Verbundenheit aus. Am Sonntag schlagen dann die berühmten zwei Herzen in einer Brust?**



Nachdenklicher Beobachter, auch was die Fußball-WM betrifft: José F. A. Oliver, der fast genau vor einem Jahr den Heinrich-Böll-Preis der Stadt Köln erhielt.

Archiv-Foto: Christoph Breithaupt

Es schlägt eher ein Doppelherz, das eins ist.

■ **Wo schauen Sie dieses Spiel an?**

In Sevilla.

■ **Macht es für Sie einen emotionalen Unterschied, dieses WM-Spiel in Sevilla oder in Hausach anzuschauen?**

Nein. Aber ich bin auf die Atmosphäre in Andalusien gespannt, vor allem auch, wie die Menschen in Sevilla auf Austragungsort und Menschenrechtsdebatten angesichts der politischen und kulturellen Verhältnisse in Katar reagieren. Auch die Meinung zur Fifa würde ich gerne erfahren. Autokratisches Verhalten und Zensur verbreiten sich ja leider wieder stärker.

■ **Wie ist Ihre Meinung über diesen Austragungsort und den Fußball-Weltverband?**

Grundsätzlich finde ich es gut, dass auch die „arabische Welt“ berücksichtigt worden ist. Es stellt sich jedoch die Frage, mit wem man wie zusammenkommen möchte. Wie verhält man sich zu Autokratien, Despotismus, Diktaturen? 2018 Russland beispielsweise, da war die Krim schon vier Jahre besetzt, oder die Olympischen Spiele in China. Nun all die toten Arbeiter in Katar, es seien wohl 15.000 beim Bau der Stadien umgekommen. Schriftsteller*innen und Journalist*innen werden in Katar verfolgt und verhaftet, sobald sie die Herrscherfamilie kritisieren. Aber das kennen wir ja auch aus der Türkei. Und die Fifa? Die fühlt sich, so zeigt sie sich, wohl und aufgehoben bei despotischen Regimen. Es gibt also auch die autokratischen Fußballherrscher, die

keinen Widerspruch dulden. Es muss einiges reformiert oder verändert werden. Insgesamt ist dies alles ein Spiegel vom Zustand unserer Welt.

■ **Und Homosexualität wird in Katar als „geistiger Schaden“ eingestuft.**

Ja, leider, nicht nur in Katar. In Russland und der Türkei ist die Verfolgung auch groß. Und der Vatikan hat ja den „synodalen Weg“ der Deutschen Katholischen Bischofskonferenz erst vor ein paar Tagen abgelehnt und damit auch die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare. Die Religion als Institution ist leider vielerorts, egal welcher Couleur, auch ein Machtinstrument der Unterdrückung und Verfolgung. Große, schwierige und komplexe Themen, die aber auch immer mehrere Seiten haben – auch die der kulturellen, sozialen und politischen Unterschiede.

■ **Was spricht dafür, dennoch Zuschauer dieser WM und Konsument zu sein?**

Die Lust am Fußball, die Freude an den unerwarteten Augenblicken und verrückten Überraschungen im Sport, dazu die Hoffnung, in einem Kulturen, Religionen und politischen Ansichten übergreifenden Gespräch zu bleiben. Alles andere ist Krieg.

■ **Und wie lautet Ihr Tipp für dieses spezielle Spiel am Sonntagabend?**

2:1 für Deutschland, dann hätte auch die deutsche Mannschaft noch die Chance, das Achtelfinale zu erreichen.

Am Freitag schilderte José F. A. Oliver bei einem Zwischenstopp in Albacete erste Eindrücke, was die WM-Stimmung im Land des Weltmeisters 2010 betrifft: „Im Radio sind reinste Theaterstücke fürs Ohr geboten, oft inszenieren Kommentatoren-Teams alles mit viel Humor. Fast alle Namen werden eingespanischt, die Vokale und Konsonanten soooooo laaaaaangezogen, als tanzten die Buchstaben oder spielten gar selbst Fußball. Ansonsten sehe ich allerdings keine Fahnen an Häusern oder Autos. Es werden in den Bars Spiele angeschaut, es muss übrigens für die Spiele bezahlt werden – außer Spanien spielt. Es fehlt das WM-Fieber auch in den Bars. Ich denke aber, das ändert sich am Sonntag.“